

Kleinstrukturen

wie Steinwälle bieten Reptilienarten wie der vom Aussterben bedrohten Kreuzotter und vielen anderen Kleintieren wichtige Versteckmöglichkeiten, günstige Sonnenplätze, Eiablagestellen und Winterquartiere. Auch Holzhaufen mit ausreichend großen Zwischenräumen erfüllen diese Funktionen.



Steinwälle sind wichtige Lebensraumstrukturen.



Die Kreuzotter *Vipera berus* ist vom Aussterben bedroht.

Die Kreuzotter

gehört zu den wenigen lebendgebärenden Reptilien, die ihre Eier im Mutterleib ausbrüten. Sie besitzt bewegliche Zähne und ist die einzige über ganz Deutschland verbreitete Giftschlange. Trotzdem besteht kein Grund zur Panik: Kreuzottern sind sehr scheu und leben versteckt. Bei Gefahr flüchten sie. Gefährdet ist sie durch die Verbuschung oder Aufforstung von Sonnenplätzen und Zerschneidung der Wälder.



Mit dem Hund in der Natur

Sie lieben die Natur und möchten - gemeinsam mit Ihrem Hund - das schöne und schützenswerte Feuchtgebiet Eschenkar erleben, ohne zu stören. Bitte bleiben Sie auf den Wegen und führen Sie Hunde an der Leine. In den beruhigten Bereichen rasten und brüten seltene Vögel, leben Reptilien, Amphibien und Insekten! Vielen Dank!



Vom Spessartbogen

ist ein Abstecher in das Feuchtgebiet möglich. Für Spaziergänger legte die Stadt Bad Orb einen Bohlensteg durch die moorigen Flächen des Eschenkar, um ungestörte Naturbeobachtungen und einzigartige Eindrücke zu ermöglichen.



Die ersten Waldtümpel entstanden bereits 2009.



Die Waldtümpel im unteren Eschenkar entstanden 2013.

Das Projekt "Biodiversität im Bad Orber Stadtwald - Artenvielfalt durch Naturnähe" wird gefördert mit Mitteln des Naturschutzfonds Lebendige Wälder von Telekom Deutschland und der Deutschen Umwelthilfe (DUH).



Spendenkonto GNA

Raiffeisenbank Rodenbach,
BLZ 506 636 99 | Konto 10 70 800
IBAN DE75 5066 3699 0001 0708 00
BIC GENODEF1RDB

Impressum

Gesellschaft für Naturschutz
und Auenentwicklung e.V. (GNA)
Buchbergstr. 6 | D-63517 Rodenbach
www.gna-aue.de | gna.aue@web.de
1.000 Exemplare | 1. Auflage 2014

Natur- und Artenschutz

Feuchtgebiet Eschenkar

erleben – beobachten – verstehen



Ein Bohlensteg führt durch das Moor | Foto: GNA Archiv

Gesellschaft für
Naturschutz und
Auenentwicklung



In Kooperation mit der Stadt Bad Orb

Moorlandschaften

wie das Feuchtgebiet Eschenkar im Bad Orber Stadtwald sind einzigartige und besonders schützenswerte Lebensräume. Im hessischen Spessart sind sie nur noch sehr selten anzutreffen.

Ursprünglich

war das Eschenkar ein bäuerlich genutztes Wiesental. Nach Aufgabe der Landwirtschaft forstete man großflächig auf. Der Bad Orber Fichtenwald entstand. Schon in den 1980er Jahren wandelte man das mittlere Eschenkar in ein Feuchtgebiet um. Heute ist hier die Entwicklung zu einem Moor besonders gut zu beobachten.

Nur extreme Bedingungen

führen zur Moorentstehung. Ein hoch anstehender Wasserspiegel hat zur Folge, dass bereits wenige Zentimeter unter der Bodenoberfläche ein Mangel an Sauerstoff herrscht. Dies führt zu einem unvollständigen Abbau pflanzlicher Reste. Torf lagert sich ab. Nährstoffe sind kaum vorhanden und der pH-Wert des Bodens ist sehr niedrig (< 4). Nur eine moortypische Fauna und Flora ist an diese unwirtlichen Verhältnisse angepasst.



Torfmoos

ist für die Moorbildung unverzichtbar. Seine wurzellosen Stämmchen wachsen oben von Jahr zu Jahr weiter, während die

tieferen Schichten absterben und schließlich in Torf übergehen. Die äußere Rinde der Stämmchen besteht aus einem Mantel toter, leerer Zellen, die das Wasser aufsaugen. Die Pflanzen können etwa das 20-30fache ihres Eigengewichtes an Wasser binden.



Moore sind alt

und wachsen nur sehr langsam. Trotzdem wurden sie in der Vergangenheit im großen Stil vernichtet. Damit Moore entstehen, muss viel Regen fallen oder ein hoher Grundwasserspiegel vorherrschen. Wasser-stauende Böden sind daher Bedingung. Die Pflanzenproduktion muss die Zersetzungsrate übertreffen. Ein Moor darf nicht beschattet sein.

Artenvielfalt durch Naturnähe

Die Kombination von Natur- und Artenschutzmaßnahmen führt dazu, die Artenvielfalt im Feuchtgebiet Eschenkar zu erhöhen. Waldtümpel und Feuchtbiotope im ehemals mit Fichten bestandenen Eschenkar bieten vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten neue Lebensräume. Die Biodiversität im Bad Orber Stadtwald nimmt allmählich wieder zu.



Der Schwarzstorch ist heute schon Nahrungsgast.



Die Waldschnepfe leidet unter dem Lebensraumverlust.



Der Feuersalamander profitiert von der Wiedervernässung.



Die Gelbbauchunke ist in Hessen stark gefährdet.



Mehr Artenvielfalt

ist ein wichtiges Ziel der Naturschutzmaßnahmen, die seit 2009 kontinuierlich realisiert wurden. Die Maßnahmen reichen von der Renaturierung des Moors über die Anlage von Biotopen bis zur Rückverlegung des Lämmerbaches. Um die besonnten Flächen für Torfmoos und Sonnentau zu vergrößern, werden Fichten und andere Gehölze entfernt. Ein hoher Wasserspiegel verhindert die weitere Ausbreitung der Fichte. Tümpelreihen fördern Amphibien wie Grasfrosch und Kammmolch, aber auch Insekten wie die Quergestreifte Quelljungfer oder die Blauflügelige Prachtlibelle.



Neue Waldtümpel sind wichtige Laichplätze für Amphibien.

Besondere Anpassungen

an die Nährstoffarmut zeigen fleischfressende Pflanzen wie der **Rundblättrige Sonnentau** (Bild unten links). Zur besseren Stickstoffversorgung fängt er Insekten. Die Blätter tragen Tentakel mit Drüsenköpfchen. Angelockt durch einen Duftstoff bleiben Insekten kleben. Bei Berührung krümmen sich die Tentakel und umschließen das Tier, das bis auf seinen Chitinpanzer "verdaut" wird.